

zweigen bilden. An den Wänden der Kirche laufen 2 Emporen, wovon die obere, wie das Orgelchor, dem Altar gegenüber, auf korinthischen Säulen ruht, herum. Die Orgel, von den Gebrüdern Trampell, aus Adorf, gebaut, hat 49 klingende Stimmen, 3 Manuale und 7 Blashälge. Die vor dem Altarchoer rechter Hand stehende Kanzel ist mit weißem Gypsmarmor bekleidet und hat eine, von 4 metallenen vergoldeten Säulen getragene Decke über sich. Die Frauenstühle im Schiff der Kirche und unter den Emporen haben keine Thüren, sondern sind wie Sophas gestaltet und gleichförmig gepolstert.

Der schönste Theil der Kirche ist der Altarplatz, welcher durch ein niedriges, mit vergoldeter Bronze gezieres eisernes Gitter, vom Schiff der Kirche abgefordert wird. An den vordern Wänden desselben sind zwischen korinthischen Pilastern 6 Gemälde von Deser, Scenen aus dem Leben Jesu: der Hauptmann von Kapernaum; der Blinde am Wege; das kanaanäische Weib; die Einsegnung der Kinder; die Samaritanerin am Brunnen und der Pharisäer mit dem Sinsgroßchen, angebracht. Der hintere Theil des Altarplatzes

endet in einem Halbkreis von korinthischen Säulen aus gelbem Gypsmarmor, umgeben, zwischen denen sich hohe Bogenfenster befinden. In der mittlern Säulenweite über dem Altarische von braunem Marmor mit vergoldeter Bronze erblickt man ein großes Oelgemälde von Deser, die Auferstehung Jesu, in vergoldetem Rahmen, zwischen dem obern Theile der Seitenfenster ein Freskogemälde, das neue Testament, und an der Decke eins dergleichen, den Engel des Friedens, auf einem Regenbogen, von demselben Meister. Zu beiden Seiten des Altarplatzes sind Thüren, deren eine in die Sakristei, die andere in die Beichtkapelle führt.

Die Kirche besitzt seit 1597 eine Bibliothek, welche in einem Zimmer über der Sakristei aufgestellt ist; die Kanzel, auf der Luther 1539 predigte, und eine Glocke von 114 Centnern, die 1634 gegossen ward. In ihr ruht der berühmte Petrus Rosellanus, gestorben 1524, der als Lehrer an der Nicolaischule durch trefflichen Unterricht in den alten Sprachen der Kirchenverbesserung in Leipzig den Weg bahnen half und der erste Leipziger Superintendent D. Johann Pfeffinger.

(Fortsetzung folgt.)

Parochie Störmthal.

(Beschluß.)

Noch vor der Separation von der Parochie Magdeborn finden sich folgende protestantische Prediger zu Magdeborn und Störmthal: Tonner, bis 1559; Laurentius Lange, bis 1598; Martinus Barth, bis 1620; Megidius Weisenhof, bis 1638; Martinus Wolf, bis 1673; M. Johann Caspar Loth, bis 1690. In dem zuletzt genannten Jahre wurde in Folge der geschehenen Separation vom Kirchenpatron Stab Friedrich v. Fullen als Pfarrer nach Störmthal, Dreyßkau und Kleinpesschau berufen und eingesetzt: 1.) M. Johann Christian Eckhardt, von Wittenberg, welcher Dom. XVI. p. Trin. 1690 seine Anzugspredigt hielt, † in Störmthal, den 14. Juni 1695. Nach Eckhardt folgte als Pfarrer: 2.) Friedrich Fischer von Sera, von 1695—1720, † daselbst. 3.) M. Friedrich Fischer, des Vorigen Sohn, bis 1729, † als Pfarrer in Liebertwolkwitz 1762. 4.) Franz Gottfried Christoph Steckelberg, bis 1735, ging als Pfarrer nach Rathmannsdorf im Bernburgischen. 5.) M. Johann Christian Glauch, geboren den 23. Januar 1704, von 1735—1768, † in Störmthal. Sein Andenken ist auch dadurch noch in dankbarem Andenken, daß er für jede der 3 Kirchen 100 Thlr. legirte, wovon die Sinsen jährlich zu Schulbüchern für arme Kinder, oder zur Vermehrung des Schulinventariums verwendet werden. 6.) Johann Traugott Mangelsdorf, geboren in Dresden den 12. Jan. 1720, von 1769—1775, ging als Pfarrer nach Löbnitz und † daselbst 1795. 7.) M. Joh. Gottfried Fleck, von 1775—1796, geboren den 3. Octbr. 1734 in Gausch bei Leipzig, von 1760 Pfarrer zu Löbnitz und Bschornau im Stifte Wurzen; unter M. Fleck erfolgte die 100jährige Feier der hier errichteten neuen Pfarre, † in Störmthal. 8.) Christian Traugott Gößel, aus Königsbrück, von 1796—1814, ging als Pfarrer nach Liebertwolkwitz und † daselbst 1824. 9.) M. Karl August Goldschad, geboren den 1. Juli 1775 in Leisnig, von 1814—1824, vorher seit 1811 Pfarrer in Guldengossa, ist jetzt Pfarrer in Liebertwolkwitz. 10.) M. Carl Ferdin. Bernhards, aus Leipzig, von 1824 bis 1829, jetzt Pfarrer in Eröbern. 11.) M. Gustav Krüger, aus Dresden, von 1829—1834, jetzt Pfarrer in Schenkenberg bei Delitzsch. 12.) Theodor Voigt, geboren den 18. Febr. 1807 in Tharand, berufen als Pfarrer nach Störmthal von Herrn Rudolph Friedrich Theodor von Wasdorf, Königl. Sächs. Kammerherrn, trat das Pfarramt an Dom. XX. p. Trin. 1834.

Die geistlichen Gebäude ließ nach der Separation, 1691, der damalige Kirchenpatron v. Fullen aus eignen Mitteln auf dem hierzu gekauften Plage neu bauen, gründete das Pfarrgut durch Zusammenlegung theils herrschaftlicher Feldstücke, theils anderer, die früher zu dem Kößler'schen, jetzt Böhrischen Pferdnergute gehörten, wie auch von dem genannten Kirchenpatron und Nachfolgern Capitalia legirt und von Ersterem Verfügungen wegen der an das Pfarr-

lehn zu entrichtenden Geld- und Getreidezinsen von den noch jetzt dazu Beteiligten getroffen worden sind. Ein größerer Bau an den Pfarrgebäuden geschah im Jahre 1803 und 1804, in welchem letztern das Wohngebäude von Grund aus neu aufgeführt und der Bau 1805 vollendet wurde. Die Kosten wurden von dem Vermögen der 3 Kirchen bestritten. Eine Hauptreparatur erfolgte im Jahre 1815. Die Pfarrwohnung ist gut gebaut.

Gleichzeitig mit der Anstellung des ersten Pfarrers in Störmthal, wurde, da früher allhier nur ein Glöckner war und der Schulmeister in Magdeborn die geistlichen Berrichtungen zu versorgen hatte, auch ein eigener Schulmeister berufen und angestellt. Der erste war Johann Friedrich Hanisch, von 1631—1740, † in Störmthal. 2.) Johann Friedrich Luschky, von 1740—1766, ging als Küster nach Seibain. 3.) Johann Gottfried Böttger, von 1756—1805, Emeritus bis 1813, † in Störmthal. 4.) Christian Friedrich Meier, von 1805—1812, Schulmeister-Substitut, ging ab. 5.) Joh. Gottfried Walther, von 1812—1840, † daselbst. 6.) Wilhelm Julius Walther, geboren in Störmthal, des Vorigen Sohn, hielt die Kirchenprobe als Schulmeister zu Störmthal Dom. II. p. Trin. 1840. Mit dem Jahr 1835 erhielt das Schulwesen, in Folge des Gesetzes vom 6. Juni, einige zweckmäßige Reformen.

Die Zahl der Schulkinder beträgt gegenwärtig 81, darunter 40 Knaben und 41 Mädchen; die Classen sind getheilt. Im J. 1760 war die Zahl der Schulkinder 50.

Das Einkommen der Schulstelle beträgt circa 300 Thlr. Der Grundbesitz des Schullehrers an Feld rührt von dem Ringel'schen, jetzt Zimmermann'schen Hinterläßergute her. Das früher sehr kleine Schulhaus wurde 1740 abgetragen und von der Gemeinde das noch jetzt stehende größere gebaut.

Außer der so eben erwähnten Schule befindet sich seit 1841 eine ähnliche Anstalt im Orte, eine Kinderbewahranstalt, welche, mit Genehmigung der Kirchen-Inspection vom 2. April, den 26. ejd. eröffnet worden ist. Kinder von 2—6 Jahren halten sich täglich von Früh 6 bis Abends 6 Uhr, mit Ausnahme der Mittagstunde, in der Anstalt auf. Sie haben 2 Parterrestuben und einen daranstoßenden Garten zu ihrem Aufenthalt, wo sie, unter steter Aufsicht einer zuverlässigen Frau, der Wittwe Marie Regine Kirsten aus Störmthal, sich theils mit Spielen beschäftigen, theils schon einen diesem Kindesalter gemäßen Unterricht von geeigneten Personen erhalten. Dieß menschenfreundliche Unternehmen verdankt lediglich sein Entstehen der jetzigen Gerichtsherrschaft, Herrn Kammerherrn v. Wasdorf und Frau Gemahlin, gebor. Gräfin v. der Schulenburg; ohne sich durch mehrfache Hindernisse von der Erreichung dieses Zweckes abhalten zu lassen, ist die Anstalt mit namhaften Kosten gegründet worden und wird von der Herrschaft unterhalten; die Aeltern der Kinder geben außer-